

Das Gegenstück Rosas ist Klara Kottfeld, eine christliche Lehrerin, die nicht bloß unterrichtet, sondern auch erzieht und den größten, besten Einfluß ausübt auf jung und alt und hochverehrt ist in der ganzen Gemeinde. In ihr stellt der Verfasser das Ideal einer christlichen Lehrerin dar, zur Nachahmung für die heranwachsenden Pädagoginnen, während Wantolf warnend und abschreckend wirken soll. An gelegener Stelle werden die ernstesten Wahrheiten des Glaubens, der Vernunft und christlichen Philosophie eingeflochten. So wirkt das Buch nicht bloß anziehend und fesselnd, sondern vorzugsweise belehrend. Wir wünschen ihm die weiteste Verbreitung.

Einz.

Dr M. Hiptmair.

- 45) **Venturino von Bergamo O. Pr.** 1304—1346. Eine Biographie. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Dominikanerordens im 14. Jahrhundert. Von Dr Berthold Altaner. (Kirchengeschichtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr M. Sdralek, 9. Band, 2. Heft.) Breslau. 1911. Verlag G. P. Ueberholz. 8°. VIII u. 168 S. K 4.80.

Der redengewaltige Venturino gehört unstreitig zu den bedeutendsten Männern aus dem Dominikanerorden im 14. Jahrhundert. Trotzdem hat erst die neueste Zeit etwas mehr Licht über das Leben dieses seltsamen Mannes verbreitet. Namentlich waren es die Publikationen des Italieners Clementi, die wertvolles Quellenmaterial zu einer Venturinobiographie lieferten, die allen Ansprüchen einer objektiven Kritik gerecht werden könnte; denn Clementi, meint Altaner, hätte sich bei Beurteilung seines Helden von einer apologetisch-panegyrischen Tendenz leiten lassen. Auf Grund des vorhandenen Quellenmaterials sucht nun Altaner in vorliegender Monographie das Leben und Wirken, die Erfolge und Mißerfolge des strengen Dominikanermönches zu schildern. Vorausgeschickt wird eine eingehende Behandlung der Quellenliteratur, namentlich der legende Beati Venturini, sowie der Briefe und asketischen Traktate Venturinos. Der Verfasser charakterisiert Venturinos Bedeutung dahin: „Venturinos Name verdient es, mit Ruhm vor allem in der Geschichte der Volkspredigt genannt zu werden, und im Zusammenhang damit muß seiner in der Geschichte der Flagellantenbewegungen, die in ihm einen ganz eigenartigen Vertreter haben, Erwähnung geschehen. In Venturino haben wir ferner einen typischen Repräsentanten jener strengen Ordensmänner des ausgehenden Mittelalters vor uns, die in rastloser, stiller Arbeit gegen den allmählichen Verfall des Ordenslebens anzukämpfen suchten und baldige, umfassende Reformen in der Kirche ersehnten. Was uns Deutschen Venturino näher bringt, das sind seine Beziehungen zur deutschen Mystik, als deren ebenbürtiger Vertreter welscher Nation er sich uns vorstellt. Einen ehrenvollen Abschluß findet sein reich bewegtes Leben mit seinem Tode im Dienste einer großen Idee, er stirbt als Kreuzzugsprediger im fernen Orient“ (S. 152 f.).

Altaners Arbeit ist zugleich ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Predigerordens im 14. Jahrhundert.

Mantern.

Dr Josef Höller C. SS. R.

- 46) **Der heilige Ivo, Bischof von Chartres.** Von P. Leopold Schmidt, Zisterzienserordenspriester zu Stift Zwettl. 7. Heft der „Studien und Mitteilungen aus dem kirchengeschichtlichen Seminar der theologischen Fakultät der k. k. Universität in Wien“. Wien. 1911. Mayer & Co. VII u. 129 S. K 2.40.

Schmidt entwirft in seiner Inauguraldissertation ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des großen Bischofes von Chartres. Im 1. Kapitel schildert er Ivos Abstammung und Jugendzeit, seine Wirksamkeit als Abt von St. Quentin und seine Erhebung auf den Bischofsstuhl von Chartres. Aus dem 2. Kapitel, das Ivos Wirken von seiner Erhebung bis zur Synode von Paris (1090—1104) behandelt, erregen unser besonderes Interesse Ivos entschiedenes